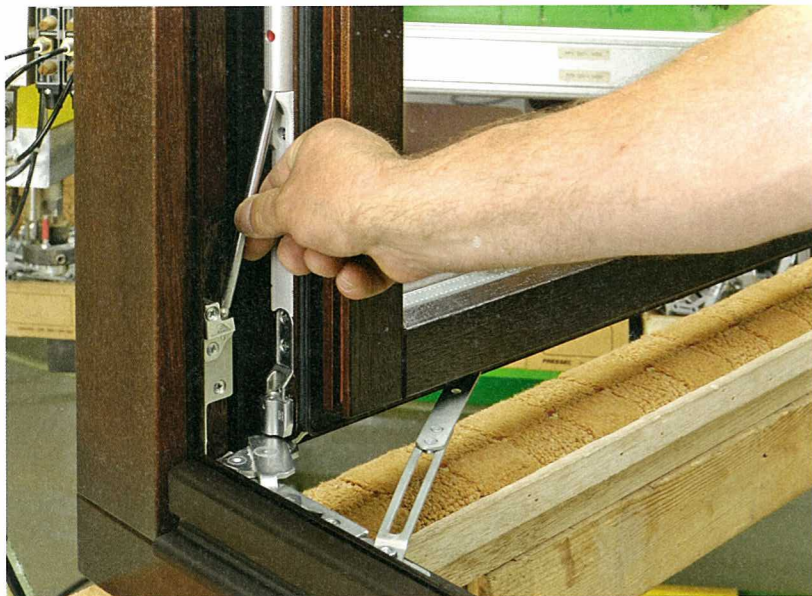


## Marktanalyse

# Auf diese Schlüsselfunktionen kommt es in Zukunft an

Das vergangene Jahr ist für die Schloss- und Beschlagindustrie alles in allem positiv verlaufen, auch wenn die starken Zuwächse aus der ersten Jahreshälfte zum Jahresende merklich abflachten. Hier lesen Sie die Prognose für 2012 und welche Herausforderungen die Branche erwarten.



Mit dem voll verdeckten Drehkipp-, Dreh- und Tiltfirst-Beschlag NT Designo lassen sich laut Roto PVC- und Holzfenster bis zu 150 Kilogramm auch nachrüsten.

GFF-Experten  
Autorin: Kerstin Pätzold  
Fotos: Roto

Für 2012 rechnet der Fachverband Schloss und Beschlagindustrie (FV S+B) mit nur einem geringen Anstieg des Marktvolumens um 0,6 Prozent auf 12,8 Millionen Fenstereinheiten. „Neubau und Sanierung werden davon zu etwa gleichen Teilen profitieren“, sagt Holger Koch, stellvertretender Geschäftsführer des FV S+B. Im Wohnbau rechnet der Verband mit einem Wachstum von etwa einem Prozent, während die Entwicklung im Nichtwohnbau voraussichtlich „minimal rückläufig“ verlaufe. Bei den verwendeten Rahmenmaterialien gebe es in der Branche keine gravierenden Verschiebungen. „Allerdings“, räumt Koch ein, „konnten hochwertige Holz-Metall-Konstruktionen in der Käuferschaft offenbar leicht zulegen.“

Für den Außentürenmarkt prognostiziert der Verband ähnliche Entwicklun-

gen. „Bis Ende 2012 werden in Deutschland zirka 1,267 Millionen Außentüren verkauft werden.“ Das entspricht einer Steigerung von zirka 0,7 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. „Ähnlich wie im Fenstermarkt wird der Wohnbau mit einem Plus von einem Prozent wachsen, der Nichtwohnbau dagegen minimal rückläufig sein.“

Die Parallelen treffen laut Koch auch auf den Neubau- und Sanierungsbereich zu. Anlass zu ernsthaften Sorgen bereite ebenso wenig der Blick auf die Entwicklung der Exportmärkte. Diese, das erklärt der Verbandsexperte, werde weiter „positiv, aber eben recht unterschiedlich“ verlaufen. Auf die Frage, wie sich die Preise für die Basismaterialien entwickelt haben, antwortet Koch: „Alle für die Schloss- und Beschlagindustrie wichtigen NE-Metalle, wie z.B. Kupfer, Messing, Aluminium, Zink und Zinklegierungen, sind vergangenes Jahr billiger geworden, liegen allerdings immer noch deutlich über dem

Stand von vor zwei Jahren.“ Die viel zitierte „Stagnation auf hohem Niveau“ beschreibe die derzeitige Lage recht zutreffend. Bei Kupfer und Messing seien aktuell wieder Preissteigerungen erkennbar. „Bei Stahlerzeugnissen sieht die Situation ähnlich aus. Lediglich bei Edelstahlblechen scheint die Zeit der großen Preisschwankungen (vorerst) vorbei zu sein.“

## Ein Muss – einfache Bedienbarkeit

Was die Branche laut Koch immer stärker beschäftigt, ist das Wissen um umweltrelevante Eigenschaften von Bauprodukten: „Sind international bereits unterschiedliche Zertifizierungssysteme für Gebäude wie CASBEE (Japan), BREEAM (UK), LEED (USA), HQE (Frankreich), der Carbon-Footprint usw. etabliert, setzt sich in Deutschland derzeit das Bewertungsschema der DGNB durch.“

Für Schloss- und Beschlagprodukte liegen EPDs mit branchenspezifischen Aussagen für einige Produktgruppen (siehe Infokasten auf dieser Seite) vor und stehen Mitgliedsunternehmen auf Nachfrage zur Verfügung. Nach Einschätzung des Fachverbands hält weiter der Trend zu schwereren Fenstern, Fenstertüren und Türen an. „Die Beschlagindustrie bietet dafür Schwing- oder Wendebeschläge. Trotz allem muss die einfache Bedienbarkeit für alle Benutzergruppen gewährleistet bleiben“, betont Koch. Um die Barriere-

## EPDs für die Beschlagbranche

### Klassifizierte Bauprodukte

- Schlösser (komplette Einsteckschlösser für Türen)
- Schließzylinder (für Türen, Schränke, Schließfächer)
- Beschläge (für Türen und Fenster)
- Türschließer (für Drehflügeltüren)

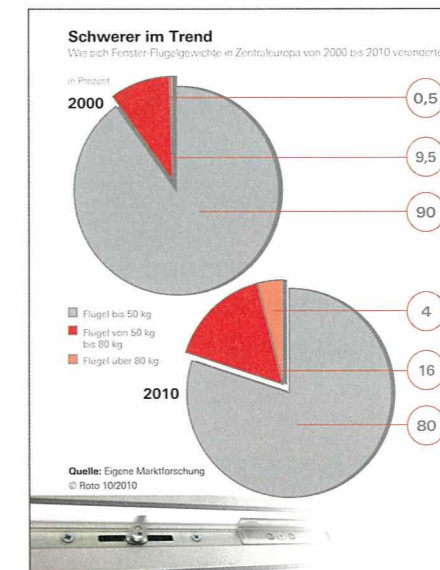
Quelle: Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie

freiheit sicherzustellen, rückten Bodenschwellen und Dichtungssysteme für Hebeschiebe-Elemente, aber auch für Drehflügel-Türen mehr und mehr in den Fokus. „Dass Komfort und Sicherheit sich nicht ausschließen müssen, zeigen z.B. Parallelschiebe-Systeme, welche eine einbruchhemmende Spaltlüftung bieten oder zusätzliche Funktionen zur Gebäudeautomation ermöglichen.“

## Windlast berücksichtigen

Der klassische Drehkipp-Beschlag wird nach Ansicht Kochs trotz der aufgezeigten Konkurrenz weiterentwickelt und wichtiger Bestandteil im Sortiment bleiben.

Den Trend zu immer höheren Flügengewichten bestätigt Udo Pauly von Roto. Der Marketingleiter des Bauzulieferers aus Leinfelden-Echterdingen sieht dafür im Wesentlichen drei Ursachen: „Zum einen sind es die politischen und gesetzlichen Vorgaben für mehr Energieeinsparung und Klimaschutz, zweitens die architektonische Priorität transparenter, heller Lebensräume sowie drittens das zunehmende Sicherheitsbedürfnis der



**Trend zu schwereren Fenstern:** Wie die Roto-Marktforschung ermittelte, stiegen die Flügengewichte in Zentraleuropa sukzessive an.

Immobilienbesitzer.“ Diese Treiber führten bei Fenstern und Fenstertüren in der Praxis zu Veränderungen. „Zugleich bieten sie der Branche aber auch gute Profilierungschancen.“ Die Leistungsfähigkeit

der Beschlagindustrie hängt für den Experten entscheidend davon ab, wie sie die besonderen Herausforderungen auf den Feldern Bedienkomfort und Windlasten/Dichtigkeit bewältige. „Komfortrelevant ist, dass sowohl größere Flügel als auch der Sicherheitsaspekt zu mehr Verschlusspunkten und Schließteilen im Fenster führen.“ Höhere Gewichte belasteten das Gesamtsystem des Bauelements beim Kippen und Drehöffnen „statisch wie dynamisch enorm“.

Ungeachtet dessen erwarteten die Kunden gleich hohe Bedienkräfte und eine lange Lebensdauer. „Je größer die Glasfläche ist, desto stärker wirkt die Windlast auf das Fenster ein.“ Gleiches gelte analog für die Anforderungen an die Schlagregendichtigkeit. Zudem kommt es laut Pauly darauf an, die statischen bzw. montagetechnischen Mehrbelastungen zu beherrschen. „Aus diesem Grund braucht und verlangt der Markt sichere, schnell verfügbare Komplettlösungen.“ Und zwar für alle Rahmenmaterialien, die unterschiedlichen Öffnungsarten sowie aufliegende bzw. verdeckte Systeme.